

Tourenleiter-Bericht

Alpines Museum – Gurten (853 m.ü.M.)

Datum: Mittwoch, 8. November 2017
Leiter: Hansjörg Benninger
Wetter: bedeckt mit Aufhellungen, zeitweilig leichter Nieselregen, windstill
TeilnehmerInnen: Kurt Brühwiler, Gisela Brühwiler (Gast am Vormittag), Urs Domeisen, Hans Iseli, Hermann Keller, Edith Lehmann, Armin Oehy (Gast), Hans Rothenbühler (Vormittag)



Ablauf der Tour:

Im Unterschied zu den letzten beiden Vorjahren sehen wir den Jura auf unserer morgendlichen Bahnfahrt durchs Mittelland nur von weitem und erst noch durch fahlgraue Wolkenschleier. Unsere heutige Wanderung der etwas anderen Art beginnt fahrplanmässig um 09:58 am Bern HB (540 m.ü.M.), den wir via „Welle“ (siehe https://de.wikipedia.org/wiki/Welle_von_Bern) behände verlassen, um uns auf vielseitigen Wunsch per pedes der Bundesterrasse zuzuwenden. Wir durchschreiten sie (halb-)ehrfürchtig, den Blick mehr hinab zur Aare als hinauf zum Bundeshaus gerichtet, in dessen Gemäuern wir den Gesamtbundesrat bei seiner wöchentlichen Sitzung vermuten. So oder so zieht unsere kleine Prozession auf der Kirchenfeldbrücke alsbald hinüber zum Helvetiaplatz, wo wir die patriotische Namensgeberin zwar nicht persönlich antreffen, dafür um die Ecke das Alpine Museum, unser erstes Etappenziel. Es befindet sich in argen Geldsorgen, seit ihm die helvetische Obrigkeit im Sommer 75% der Bundessubventionen gekürzt hat. Also entrichten wir gerne unseren Obolus für die audiovisuellen Darbietungen der Ausstellung „Wasser unser“, welche vor allem die fortschreitenden sehr bedrohlichen Folgen des unausweichlichen Klimawandels in den Alpen schildert. Bis gegen Ende des Jahrhunderts wird man wohl unsere Landeshymne umtexten müssen: „wo der Alpenfirn sich rötet“ dürfte dannzumal für unsere Enkel und Urenkel passé sein! Anlass zu Optimismus gibt hingegen in einem Nebenraum die Ausstellung «Biwak#20. Constructive Alps 2017. Nachhaltiges Sanieren und Bauen in den Alpen». Sie zeigt die dreissig nominierten Projekte für den Architekturpreis «Constructive Alps» des Bundesamts für Raumentwicklung.

Um die Mittagszeit lassen wir es uns im museumseigenen Restaurant „las alps“ wohl ergehen und brechen dann kurz vor Eins zur zweiten Etappe des Tages auf, ohne Gisela Brühwiler und



Hans Rothenbühler, welche heute Nachmittag andere Prioritäten setzen. Unsere Route führt über eine Treppe zur Schwellenmattstrasse und darauf hinunter zum Aare Ufer, dem wir flussaufwärts bis zum Schönausteg folgen. Über diesen gelangen wir hinüber nach Wabern, wo der Stadtbummel bei der Talstation der Gurtenbahn endet und die Besteigung des Berner Hausbergs beginnt. Auf der sanft ansteigenden Gurtendorfstrasse wandern wir zunächst südostwärts zu eben diesem Weiler, der uns wie aus einem Gotthelf-Film vorkommt, wäre da nicht dieser ratternde Traktor inmitten der Szene. Nun geht es

etwas steiler westwärts - zu unserer Rechten der Weitblick über die ganze Stadt und darüber hinaus. Doch da wird die fast schon meditative Stimmung jäh durch lautes Hämmern gestört, hervorgerufen durch einen Konvoi bestehend aus einem mit Stangen beladenen Lastwägelchen und einem kleinen Trax mit einem dicken Fass in der Schaufel. Dieselbe dient als überdimensionierter Hammer, um damit am Strassenrand in regelmässigen Abständen besagte Stangen einzurammen. Offensichtlich erwartet man in dieser Region trotz Klimaerwärmung in der kälteren Jahreszeit noch Schnee, für dessen Räumung vorgesorgt sein will – vermutlich ein einstimmiger Beschluss unserer Landesregierung an ihrer vormittäglichen Sitzung! Weiter oben nehmen's die friedlich



weidenden anpassungsfähigen Hochlandrinder gelassen und wir auch, denn das Tagesziel ist nicht mehr fern, nämlich der Gurten Kulm mit Hotelkomplex, Seilbahnstation und Aussichtsturm. Die höchsten aller Gefühle werden uns nach knapp zweistündiger Marschdauer und den letzten 25 Metern Aufstieg auf die Aussichtsplattform zuteil. Laut Werbung bietet sich hier oben „eine Rundschau von den Berner Alpen im Süden bis zum Jura im Norden“ - vorausgesetzt - es ist nicht alles wolkenverhangen wie gerade jetzt. So versuchen wir wenigstens, den



Stadtquartieren und den umliegenden Ortschaften mit Hilfe der Orientierungstafeln ihre Namen zuzuordnen, die da z.B. heissen: Bethlehem, Bümpliz, Köniz, Ostermundigen und Zollikofen. Darauf erholen sich unsere grauen Hirnzellen samt den darunter liegenden Körperregionen bei Kaffee und Kuchen im Restaurant „Tapis Rouge“ des Kulm-Hotels mit Ausnahme von Urs, der uns nach unten vorausseilen will. Mit dem 15:30 Bähnli tritt dann auch das Gros die Rückreise an. Und dank hervorragendem Berner ÖV-Service schaffen wir gerade noch rechtzeitig vor den Feierabend-Heerscharen den Anschluss nach Zürich. Wie hiess es doch *früher* mal so schön: „Der Kluge reist im Zuge!“ – klimaschonend eben! Vielen Dank an alle Engagierten zum Abschluss unserer diesjährigen Wandersaison!



Hansjörg Benninger
Fotos Kurt Brühwiler